

**Gemeinde Krailing**  
**Bebauungsplan Nr. 39 - Erweiterung Altenheim Maria Eich**  
**hier: Eignung der umliegenden Wälder für die Haselmaus**

7. 10. 2020

1. Bei der Erweiterung des Altenheims Maria Eich kommt es zu einem Eingriff in einen Lebensraum der Haselmaus. Zum Ausgleich ist in der südlich und westlich angrenzenden Waldumbauzone die Verbesserung der Habitatqualität für die Art vorgesehen.
2. Anfang 2020 wurden in der Waldumbauzone 20 Haselmauskästen aufgehängt. Forstliche Umbaumaßnahmen wurden bisher nicht durchgeführt. Bei den Kontrollen 2020 wurden keine Haselmäuse festgestellt.
3. Bei der Beurteilung, ob trotz der geplanten Waldumbaumaßnahmen ein Verstoß gegen das Schädigungsverbot des § 44 Abs. 1 BNatSchG vorliegt, ist es entscheidend, ob im Umfeld geeignete Lebensräume für die Haselmaus vorhanden sind, die bis zur Wirksamkeit der Waldumbaumaßnahmen als Übergangslbensräume dienen können.
4. Die Bewertung der Lebensraumeignung der umliegenden Wälder für die Haselmaus wurde am 06.10.2020 durch Herrn Dipl.-Ing. Reinhold Hettrich durchgeführt.
5. Die Bewertung erfolgte dreistufig anhand folgender Bewertungsmatrix:

<b>Eignung</b>	<b>Kriterien</b>
gut	artenreiche und lichte Wälder mit gut ausgebildeter Strauchschicht
mittel	dichtere Wälder mit nicht zusammenhängender Strauchschicht kleinflächige, isolierte Bereiche mit mäßig ausgeprägter Strauchschicht (z.B. an Wegrändern)
schlecht	Stangenfichtenwälder oder dichte Laubwälder ohne Unterwuchs

6. Die Ergebnisse der Bewertung sind auf der beiliegenden Karte dargestellt.
7. Im Einzelnen ergaben sich folgende Bewertungen:
  - Der Erweiterungsbereich des Altenheims, also die Eingriffsfläche, ist größtenteils nicht als Lebensraum der Haselmaus geeignet. Lediglich der nördliche und östliche Waldrand weisen eine dichtere Strauchschicht auf. Da diese Waldränder nicht an größere geeignete Waldflächen angeschlossen sind, wurde die Eignung dieser Flächen nur mit „mittel“ bewertet. Innerhalb dieser Flächen wurde am nördlichen Waldrand 2019 von SCHOLZ jedoch eine Haselmaus nachgewiesen.

- Die geplante Waldumbauzone ist z. T. mit dichtem Fichtenwald ohne Unterwuchs bestanden. Im Westen, im Süden am Waldrand zum dortigen Weg und im Bereich der Rückegassen ist der Wald jedoch lichter und der Unterwuchs dichter. Die aktuelle Eignung der geplanten Waldumbauzone für die Haselmaus wird mit gering – mittel bewertet.
  - Südlich der Waldumbauzone grenzt ein strukturreicher Laubmischwald an. Der Baumbestand ist zum Teil licht, der Unterwuchs größtenteils dicht. Bereiche mit geringerem oder fehlendem Unterwuchs sind zwar vorhanden, nehmen aber nur kleine Flächen ein. Der Bereich ist als Lebensraum der Haselmaus gut geeignet.
  - Der als „Geschützter Landschaftsbestandteil“ ausgewiesene Eichen-Hainbuchenwald östlich der Rudolf-Hirsch-Straße ist sehr naturnah und strukturreich. Der Strauchanteil im Unterwuchs wechselt jedoch kleinflächig ab. Viele Bereiche weisen einen dichten Strauchaufwuchs auf, der gut für die Haselmaus geeignet ist. In anderen Bereichen ist der Baumbestand so dicht, dass kaum Sträucher darunter wachsen. Insgesamt wird die Eignung deshalb als „mittel bis hoch“ bewertet.
  - Der Fichtenwald westlich des Altenheims ist als Lebensraum der Haselmaus kaum geeignet. Große Flächen werden von „Stangenfichtenwald“ ohne jeden Unterwuchs eingenommen. Sträucher finden sich fast nur in den Rückegassen, auch hier ist die Eignung für die Haselmaus aber gering, da es sich überwiegend um niedrigwüchsige Sträucher (Brombeeren etc.) handelt. An den Waldrändern ist der Strauchanteil höher, die Eignung wird hier mit „mittel“ bewertet.
  - Westlich des Fichtenforstes grenzt ein sehr lichter Wald mit starkem Unterwuchs an, die für die Haselmaus gut geeignet sind. Noch weiter westlich finden sich dann Mischwälder mit mäßigem Strauchunterwuchs und mittlerer Eignung.
  - Der „Korridor“ zwischen Altenheim und Sportplatz und der Bereich nördlich des Sportplatzes sind überwiegend gut für die Haselmaus geeignet. Lediglich der südliche Teil des „Korridors“ weist einen teilweise dichten Fichtenwald auf und ist nur von mittlerer Eignung.
  - Im nördlich des Altenheims liegenden Klosterwald Maria Eich ist nahezu der gesamte östliche Teil gut als Haselmauslebensraum geeignet. Die Wälder sind hier relativ licht und der Strauchunterwuchs dicht.
  - Im unmittelbaren Umfeld des Klosters ist der Unterwuchs dagegen geringer. Gut und kaum geeignete Bereiche wechseln sich kleinflächig ab, insgesamt wurde die Eignung deshalb mit „mittel“ eingestuft.
8. Die beiliegende Karte zeigt, dass im unmittelbaren Umfeld des Eingriffsbereichs gut geeignete Lebensräume für die Haselmaus vorhanden sind. Vor allem der Laubwald südlich der geplanten Waldumbauzone ist sehr gut für die Haselmaus geeignet und nur durch einen schmalen Waldweg von dieser getrennt. Auch im Bereich des Eichen-Hainbuchenwaldes gibt es großflächig geeignete Lebensräume für die Haselmaus. Allerdings ist dieser Wald durch die Rudolf-Hirsch-Straße vom Erweiterungsbereich des Altenheims getrennt, so dass ein Wechsel in diesen Bereich nur bedingt möglich ist. Auch im weiteren Umfeld gibt es großflächig geeignete Lebensräume für die Haselmaus.

9. Insgesamt kann damit nach unserer Auffassung davon ausgegangen werden, dass aufgrund der im Umfeld großflächig vorhandenen, für die Haselmaus geeigneten Lebensräume ein gewisser time-lag bis zur Entwicklung von optimalen Ersatzlebensräumen in der Waldumbauzone zu keiner Beeinträchtigung der für die Population relevanten Lebensstätten in funktionsräumlicher Hinsicht führt.
10. Um die Lebensraumbedingungen in der Waldumbauzone für die Haselmaus zu optimieren, sollte die Fichten komplett entnommen werden. Auch bei den Laubbäumen ist eine stellenweise Auflichtung anzuraten. Ältere Laubbäume (inkl. der Bäume, an denen die Haselmauskästen aufgehängt wurden) sollten jedoch erhalten werden. Um den Unterwuchs zu fördern und möglichst schnell eine zusammenhängende Strauchschicht zu entwickeln, sollten zumindest stellenweise Sträucher wie Haselnuss, Schlehe, Weißdorn, Heckenkirsche oder Hartriegel gepflanzt werden. Andere Gehölze wie z.B. Brombeergebüsche werden sich schnell von selbst entwickeln. Grundsätzlich kann der Wald südlich der Waldumbauzone als Vorbild für die Entwicklung in der Waldumbauzone herangezogen werden.

München, 07.10.2020  
Reinhold Hettrich